

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elb-Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition ders. M. für 1 Mark vierteljährl. zu bezahlen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpssäule oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicita nach Ueberreitung.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermstr. Hesse, in Dresden und Leipzig die Announces-Büros von Haasenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidenbank und Aud. Moß.

Nº. 53.

Schandau, Mittwoch, den 3. Juli

1878.

### Politische Weltschau.

Der europäische Kongress in Berlin begann seine Verhandlungen bekanntlich mit der schwierigen Frage: was soll aus Bulgarien werden? Diese Frage ist gelöst und zwar in einem anderen Sinn, als es der Vertrag von San Stefano gethan. Man kann wohl annehmen, daß damals in San Stefano im Hinblick auf die nicht ausbleibenden Einwendungen Dritter von russischer Seite um so viel mehr gefordert wurde, als man zur Sicherung der Hauptforderung etwa fallen zu lassen sich genötigt sahen möchte. In der That ist der im Vertrage von San Stefano festgestellte Grenzengang zwischen dem Fürstenthum Bulgarien und dem unmittelbaren Gebiete der Pforte ein so abentenerlicher, daß er kaum im Ernst gemeint sein konnte. Einmal dehnte er das Gebiet des Fürstenthums Bulgarien über Ländertheile aus, in welchen die Bulgaren neben den Griechen und Türken sich in entschiedener Minorität befinden; andererseits schnitt er das osmanische Reichsgebiet derartig in Flecken, daß von einer Zusammenhaltung derselben selbst auch nur für kürzere Zeit nicht wohl die Rede sein konnte. Wenn daher nicht von vornherein der griechischen Nationalität, die seit zwei Jahrhunderten und länger an die Gestaden Macedoniens und Thraciens sesshaft ist, jede Aussicht auf eine politische Zukunft größeren Stils verschrankt; wenn nicht das Slaventhum zum alleinigen Erben der osmanischen Herrschaft in Europa eingesetzt; wenn nicht endlich der Rest der letzteren geradezu zu einer Carricatur aneinander gezerrt werden sollte, so müßte das Fürstenthum Bulgarien vom Ägäischen Meer zurückgewiesen werden. Dies ist geschehen! An Stelle jenes großen Bulgarenreiches, wie es der Friede von San Stefano wollte, hat der Kongress beschlossen, daß das wirkliche Bulgarien nur von der Donau bis zum Balkan reichen wird. Ein südliches Gebiet davon soll als Provinz Rumelien türkische Provinz verbleiben, aber durch Bewachung mittels einer eingeborenen Landesmiliz der türkischen Herrschaft schon halb entzogen bleiben. Dagegen sollen die zwischenliegenden Balkanpässe und eine oder die andere der nördlichen Balkanfestungen von den Türken besetzt gehalten werden.

Nun kann man allerdings nicht in Abrede stellen, daß mit diesem Kongress-Bulgarien doch nur ein Land geschaffen worden ist, welches alle Keime künftiger Entwicklung enthalt. Wie früher in Italien, später in Deutschland Nord und Süd die nationale Vereinigung anstrebt und erreichte, so wird dies früher oder später auch in dem getheilten Bulgarien geschehen. Der Norden ist vom Türkenschole befreit, der Süden wird dasselbe abzuschütteln streben und dabei auf die Unterstützung Russlands rechnen können. Doch ist das Petersburger Kabinett jetzt auch vor der europäischen Diplomatie zurückgewichen, so bleibt Bulgarien doch die sichere Domäne seiner Einfüsse und zwar mehr noch als wenn man daraus einen starken, selbstständigen Staat errichtet hätte. Die Bulgaren werden, anstatt mit Unrat, nun mit Ergebenheit auf den russischen Czaren blicken und ihn als ihren derrinstigen Befreier mehr in Ehren halten, wie wenn er sie schon befreit hätte. Nur darauf kann sich ja ihre Empfindung richten, die bei einem unselbstständigen Volke die Stelle der berechnenden Politik vertreibt. Russland verliert tatsächlich mit diesem Kongressbeschluß nichts; nur daß es warten und noch einmal einen Krieg führen muß, um — was immer sein Ziel sein und bleiben wird — der Türkenherrschaft auf der Balkanhalbinsel ein völliges Ende zu bereiten. Es hat mehr als hundert Jahre daran gearbeitet; warum soll es, wenn es Europa durchaus will, nicht noch zehn oder zwanzig Jahre weiter warten?

Außerdem hat der Kongress Ende voriger Woche das Einschreiten Österreichs in Bosnien und der Herzegowina als wünschenswerth aner-

kannt. Wir werden also nicht mehr lange zu warten haben, daß Österreich seinen Beutethiel am orientalischen Erbe durch die Okkupation dieser Länder einheimist. Daß die türkischen Vertreter auf dem Kongress mit diesem Beschlus nicht einverstanden gewesen sind, will nicht viel sagen.

Der österreichische Reichsrath ist am 27. Juni durch den Kaiser bis auf Weiteres vertagt und den Mitgliedern desselben der Dank für das Zustandekommen des Ausgleichswerkes ausgesprochen worden. Zwei volle Jahre hat die Not und die Pein gedauert, welche dieses Werk verursachte, und innerhalb dieses Zeitraumes glaubte man mehr als einmal an einem Punkte angelangt zu sein, wo der weitere Weg zum Ziele verschlossen schien. Nur das Bewußtsein, daß die Ansichten über das, was an die Stelle des Ausgleichs zu setzen sein möchte, sich nicht zu einem greifbaren Programm abklären könnten und daß mit der einfachen Negation überhaupt nichts zu erreichen sei, brachte das mühselige Werk endlich zu Stande. Schon daraus ergiebt sich, daß dasselbe das Ergebnis vielfacher Compromisse der Verlegenheit ist und daß dem der Eindruck entspricht, welchen die Runde vom endlichen Abschluß dieses wie jenseits der Leitha hervorbrachte. Man freut sich nicht, denn hier wie dort glaubt man Aulah zur Unzufriedenheit zu haben, weil man hier wie dort vergißt, daß es eben im Wesen des Ausgleichs liegt, seinem vollständig das zu bringen, was er erwartete; aber man atmet leichter auf, weil die Unsicherheit der inneren Lage endlich gewichen ist und die seither gebundenen Kräfte des Reiches nach Außen frei macht. Der größte Vortheil der langen Verhandlungen ist indeß vielleicht der, daß man allseitig die Haltlosigkeit des Ausgleichsprinzips fühlt, daß man sich überzeugt hat, wie ein alle zehn Jahre zu erneuerndem Kompromiß zwischen den beiden Reichshäfen nicht geeignet ist, der inneren staatlichen Entwicklung die nothwendige Stetigkeit zu verleihen, und daß man die nächsten zehn Jahre dazu benutzt, über die Formen gründlich nachzudenken, welche es ermöglichen könnten, aus dem Staatsleben jenes wandelbare Element zu entfernen, das periodisch die Existenz des Reiches in Frage stellt. Freude über den vollendeten Ausgleich kann in den beiden Reichshäfen also nur insofern Platz greifen, als derselbe wenigstens etwas Concretes bietet, und als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen schlechtdings unmöglich gewesen sein würde, eine andere lebensfähige Gestaltung an seine Stelle zu setzen; auch darum muß man auf sein Zustandekommen Werthe legen, weil es nunmehr der Regierung und den Parlamenten wieder möglich ist, sich eingehender mit den vielen Geschäftest zu befassen, die dem Ausgleich den Vorrang lassen müssen, der nach allen Richtungen hin hindernd und lähmend wirkte schon durch die endlosen Sitzungsperioden, die er in beiden Parlamenten in Anspruch nahm, ohne den Charakter einer eigentlich produktiven Arbeit zu haben. Ein österreichisches Blatt sagt ganz richtig: „Nach zwei Jahren, verbracht in dem Bestreben, den Gang der großen Maschine ungestört zu erhalten, ist es auch Zeit, der Dinge zu gedenken, welche dem wirklichen Ausbau und der Förderung des Gemeinwohls dienen, und wir hoffen, daß unsere Abgeordneten sich mit dem festen Vorsatz getrennt haben, darauf nunmehr ihr Augenmerk zu richten.“

Die italienische Regierung bringt in ihrem amtlichen Blatte zur Kenntnis, daß die Verlängerung der mit Österreich, Belgien und der Schweiz bestehenden Handelsverträge bis zum 31. Dezember d. J. erfolgt sei.

Die englische Regierung ist ihrem in der Thronrede gegebenen Versprechen, für die Hebung des höhern Schulunterrichts in Irland zu sorgen, durch Einbringung einer Vorlage im Oberhause nachgekommen, deren Annahme im laufenden Jahre kaum mehr zu erwarten steht, deren Berathung indessen die Frage

der Lösung um ein Bedeutendes näher rücken dürfte. Über den gegenwärtigen Stand des höheren Unterrichtswesens in Irland entrollte der Lordkanzler in seiner Rede ein sehr betrübendes Bild. Es kommen im Durchschnitt auf tausend Einwohner in Irland nur zwei, welche die alten Sprachen oder sonst höhere Schulfächer erlernen. In einer Grafschaft gibt es sogar buchstäblich nicht einen einzigen Knaben, welcher höheren Unterricht genießt. Seit zwanzig Jahren werden hierüber Untersuchungen angefertigt und Berichte erstattet. Abhilfe ist indessen noch nicht geschafft worden; im Gegenteil, das Schulgesetz des Jahres 1869 hat den alten sogenannten Diözessenschulen — welche sich zu Gymnasien entwickeln sollten — eigentlich den Todesstoß versetzt. Ohne höhere Schulbildung ist an ein Aufleben der Universitäten nicht zu denken. Die Regierung glaubt daher die Sache in Angriff zu nehmen zu müssen, und ihre Antrag geht dahin, von den verfügbaren Geldern, welche die Entfernung der vormaligen irischen Staatskirche geschaffen hat, eine Million Pfund zu höheren Schulzwecken anzuweisen. Zur Verwendung soll eine besondere Kommission ernannt werden. Dieselbe wird Prüfungen anordnen, Preise aussetzen und das gesamte höhere Schulwesen überwachen.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Die am 29. v. M. erschienene 6. Nummer der Bade- und Fremdenliste weist 79 Parteien mit 195 Personen und 1973 Passanten nach.

— Zu den jüngst in Dresden verhafteten Falschmünzern, die bekanntlich nach Berlin transportiert wurden, haben sich neuerdings noch einige gefunden, die gleichfalls hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. So viel soll die Untersuchung bis jetzt ergeben haben, daß die Bande ein Netz über ganz Deutschland ausgebreitet hatte, daß in einzelnen Städten sogar Niederlagen etabliert waren, aber die eigentliche Druckerei zu ermitteln, die allen Vermuthungen nach ihren Sitz in den russischen Ostseeprovinzen hat, ist noch nicht gelungen.

— Von dem geschäftsführenden Ausschuß für die Wilhelmospende, an dessen Spitze Generalfeldmarschall Graf Moltke steht, ergeht ein Aufruf an das deutsche Volk zu einer Sammlung, dessen Ertrag in einer Weise verwendet werden soll, welche die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den Kaiser Wilhelm und die Freude über dessen Errrettung aus Mörderhand befundet. Alle Zeichnungen über 1 Mark sollen ausgeschlossen, Pfennig-Einzahlungen zugelassen sein. Gerade auf diese letzteren wird der Werth gelegt. Nicht auf die Höhe des Ertrags, sondern auf die Zahl der Zeichner kommt es an. Diese soll dem Kaiser den Maßstab gewähren für die allgemeine Theilnahme seines Volkes, der Ertrag Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen mit der Witte übergeben werden, ihn nach eigner Wahl zu einem allgemeinen wohltätigen Zweck zu verwenden. Es wird dafür gesorgt werden, daß Ledermann am eignen Wohnort seinen Beitrag zeichnen kann.

Vom Schwurgericht in Chemnitz wurde am 22. Juni Carl Gottlieb Halster wegen vorläufigen Mordes zum Tode, und sein Bruder Ernst Max Halster, beide aus Großholzendorf bei Annaberg, wegen Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Getormordete ist der eigene Vater der beiden Angeklagten, der vormalige Schneidermeister E. G. Halster im Großholzendorf.

Am Freitag Nachmittag fand ein Leipziger Goldarbeiter seinen Kaffee von eigenhändig scharfem Geschmack. Der Umstand scheint ihm bedenklich und er sendet den Kaffee in die nahe Apotheke zur Untersuchung, worauf er erfährt, daß eine starke Dosis Phosphor in seinem Kaffee befindlich. Da das Getränk von seiner Frau selbst bereitet worden, der

Pausbürse aber, der in den nächsten Tagen das Geschäft verlassen muß, auch dabei zu ihm gehabt hat, so ist er, des Mordversuchs verdächtig, verhaftet worden.

In Auerbach i. B. hat man am 25. Juni Abends ein Meteor von ganz seltener Größe beobachtet. Dasselbe zog von Osten nach Westen, eine in gelblichem Lichte strahlende, etwa zwei Häufte große Feuerkugel, welche mit einer deutlich vernichtbaren Detonation in ziemlicher Höhe unter Ablösung einer größeren Anzahl Funken in zwei Stücke zerbrach und sodann verlöschte.

**Wittenburg.** Vor Kurzem waren zwei schwere Verbrecher, die von hier aus zu längeren Strafen auf das Zuchthaus geschickt worden waren, aus der Strafanstalt zu Wittenburg entstanden. Am frühen Morgen des 25. Juni stand der Sohn des Gemeindesvorstehers Gräfe in Serbitz auf, um bald in das Butter fahren zu können. Als er unbesorgt in die noch dümmige Wohntube tritt, erhält er sofort einen Schlag, wird angepackt und gewürgt. Der junge kräftige Mann greift zu, ruft auch um Hilfe, ehe aber noch sein Vater herbeikommt, hat er eine fremde Mannschaft, die in der Stube anwesend war, zu Boden geworfen und hält sie fest. Der Dieb wird gefasst, er hat eine bedeutende Geldsumme, fast 400 M., Brecheisen, Messer bei sich. Der Verbrecher wurde als einer der beiden Entsprungenen, Böttcher aus Wyhra, erkannt, von dem andern, Harnisch aus Meuselwitz, hat man noch keine Spur entdeckt.

**Preußen.** Der „D. R. A.“ publicirt eine Kaiserliche Verordnung vom 26. Juni, betreffend die vorübergehende Einführung der Passpflichtigkeit für Berlin, wonach bis auf Weiteres jeder in der Stadt Berlin ankommende Fremde oder Neuanziehende verpflichtet ist, sich durch Paß oder Paßkarte über seine Person auszuweisen. Die Verordnung ist auf Grund des § 9 des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. Oct. 1867 erlassen, welcher lautet: „Wenn die Sicherheit des Bundes oder eines einzelnen Bundesstaates oder die öffentliche Ordnung durch Krieg, innere Unruhen oder sonstige Ereignisse bedroht erscheint, kann die Passpflichtigkeit überhaupt oder für einen bestimmten Bezirk, oder zu Reisen aus und nach bestimmten Staaten des Auslandes durch Anordnung des Bundespräsidiums vorübergehend eingeführt werden.“

Wie die „Barmer Zeitung“ meldet, ist am Abend des 28. Juni der große Tunnel bei Schwelm (Eisenbahntrecke Schwelm-Düsseldorf der bergisch-märkischen Bahn) in einer Länge von 21 Metern eingestürzt. Vieles gelang es, sich durch die Flucht nach beiden Seiten zu retten, doch wurden mehrere der Fliehenden noch verwundet. Einer von ihnen ist schon gestorben. Verschüttet wurden 1 Maurerpolyer, 7 Maurer, 1 Bergmann, von denen der erste vollständig durch einen Ballen breit gequetscht ist. Es ist keine Aussicht, die Überleibenden lebendig heraus zu bekommen. Von beiden Seiten wird entgegengearbeitet, doch geht die Arbeit sehr langsam von Statten, da sie sehr gefährlich ist, weil Ballen und Geröll nachstürzen. Der Tunnel hat eine Länge von 25 Minuten.

**Frankreich.** Das Nationalfest in Paris begann am 30. Juni mit der feierlichen Enthüllung der die Republik darstellenden Statue. Der Minister des Innern eröffnete die Enthüllungsfeier mit einer Rede, in welcher er an die Parteipartungen und die Unglücksfälle, welche die französische Nation erlitten habe, erinnerte und hervorholte, daß Frankreich den festen Willen habe, im Frieden die Institutionen zu genießen, die es thuer errungen habe. Aus der republikanischen Partei sei jetzt die Nation selbst geworden. Frankreich verlange von seinen Söhnen Eintracht und Gehorsam gegen die Gesetze. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Portugal.** Lissabon ist durch die Entdeckung einer Falschmünzerbaude in großer Aufregung versetzt worden, welche ihre Werkstatt in dem Palast des Grafen von Penamor, eines der hervorragendsten Granden Portugals aufgeschlagen hatte und die dasselbe falsche Banknoten fabrizierte. Der edle Graf, in dessen Landhaus man auch falsche Banknoten in großer Zahl fand, ist verhaftet worden. Derjelbe stammt von Don Juan de Castro ab und seine Frau, eine vielbewunderte Schönheit, ist die Tochter des Vicomte de Nogueira de Gama, des ersten Kammerherrn des Kaisers von Brasilien.

### Bermischtes.

Ein harter Schlag hat die Buchbinderei Heinze'schen und Gartenarbeiter Wolf'schen Eheleute in Magdeburg getroffen; seit Montag, den 26. v. M. Mittags wurden deren beide Knaben, 6½ und 5 Jahr alt, vermisst und sind trotz aller Nachsuchen und öffentlichen Bekanntmachungen nicht aufgefunden. Am 27. v. M. bot sich nun den bestürmten Eltern ein erschrecklicher Anblick dar; beide Knaben wurden auf dem obersten Boden, dicht unter dem Dache, in einer zwei Fuß hohen Kiste erstickt als Leichen aufgefunden. Man vermutet, daß die beiden Knaben, welche sich Kirschen gelaufen, um diese ungestört zu verzehren, sich in die Kiste gesetzt hatten; ob die Kinder den Deckel der Kiste absichtlich zugemacht haben, oder ob der selbe zufällig zugefallen ist, genug, der Ueberwurf fiel über die

Krampe, die Kinder konnten nicht wieder heraus und haben darin ihr junges Leben elendiglich aushauchen müssen.

— In Bad Sulza fiel der Kronleuchter eines Konzertlokales herab und überschwemmte den Saal mit Petroleum, welches lebhafte Flammen stand. Viele Gäste mussten, um sich zu retten, aus den Fenstern springen.

— Wie dem Weihenselbst „Kreißel“ aus Lüben mitgetheilt worden ist, sind dabei zw. zwei Jungen im Alter von 9 und 12 Jahren inhaftiert, weil sie vor mehreren Monaten einen Theil des Ritterguts Gorbetha in Brand gesetzt und in Großsachsen im vergangenen Monat einige Scheunen niedergebrannt haben. Die Jungen sollen als Motiv zu ihrer That angegeben haben, es sehe so hübsch aus, wenn so viele Flammen im Himmel loderten, und die Leute (die Brandbeschädigten) gäben ja den Bettlern nicht einmal ein ordentliches Gebeut.

— Über das große Brandunglüx, welches die russische Grenzstadt Wiersow betroffen hat, wird der „Posener Zeitung“ geschrieben: Um 1/2 Uhr Nachts entstand bei einem Bäder Feuer und verbreitete sich über die Schindeldächer des Städtchen mit solcher Schnelligkeit, daß binnen 2 Stunden 200 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden und Scheunen niedergebrannt waren; das russische Postamt und die Synagoge sind verbrannt, das ehemalige Klostergebäude hat auch das Dach verloren, seine 2 Thürme sind hingegen ganz ausgebrannt und die schönen Glocken geschmolzen. Von dem ganzen Städtchen sind nur am Nordwestende 5 und am Nordostende 7 Häuser stehen geblieben. Die Postkammer ist ebenfalls verbrannt, nur die Papiere und die Tasse sind gerettet. Das Elend ist unbeschreiblich; gegen 2000 Menschen lagern unter freiem Himmel auf Wiesen und Feldern. Ihr Hab und Gut, nur zum kleinen Theil gerettet, liegt zerbrochen und zerstreut umher. Von Verlust an Menschenleben hört man glücklicherweise noch nichts.

— Ein italienischer Geistlicher, namens di Mattia, hat stürzlich in der kleinen Lotterie zu Neapel einen Gewinn von nominell 2 148 000 Lire, nach Abzug der Gewinnsteuer noch von 1 834 480 Lire gemacht und denselben nach einigen Umständen auch ausbezahlt erhalten. Nun ist aber eine wahre Flut von Petitionsbriefen und Borschlägen über den guten Mann hereingebrochen. Er erhält, dem neapolitanischen Blatte „Roma“ zufolge, durchschnittlich 200 bis 300 Briefe täglich, in dem einen wird er um Geld angebettet, in dem anderen werden ihm Vorschläge über die beste Verwendung seines gewonnenen Geldes unterbreitet, in noch anderem wird er um Mittheilung gewinnenden Nummern gebeten. Aus Berlin ist an ihn das Ansuchen gestellt worden, seinen Namen zu einem Lotteriebüchlein herzugeben, welches den Titel führen soll: „Cabala des hochwürdigen di Mattia.“ Der vorschlagende Industrieller versichert, daß damit Millionen zu gewinnen seien. Neueren Nachrichten zufolge hat der Polizeidirector von Neapel den Geistlichen bitten müssen, auf einige Zeit seine Vaterstadt zu meiden, denn die Aufregung, welche sich um ihn her verbreite, wo immer er sich auch nur zeigen möchte, war eine ungeheure. Erschien er auf der Bühne, so sammelte gleich um ihn ein Gefolge, aus Personen aller Stände zusammengezogen, dem er sich eines Tages nicht einmal dadurch entziehen konnte, daß er in einen Wagen stieg, denn Andere thaten es ihm nach. Jetzt ist er in Rom und im Begriffe, nach Paris und in die Schweiz zu gehen. Wenige Tage, nachdem er seinen Gewinn gemacht, sendete er einer ihm bekannten Dame ein Löbchen voll Erdbeeren und andere Früchte ins Haus. Die Sache wurde ruchbar und die Haushälter und Nachbarn der Dame beklagten sich, auf dieses Geschenk hin eine Anzahl von Nummern zu kombinieren, die dann im Wege eines glücklichen Zufalls in der nächsten Lotterziehung herauskamen. Seither glauben die guten Neapolitaner, es müsse alles, was die Mattia's Hände berührten, zu Gold werden, und das Geringste, was sie von ihm verlangten, wenn er sich blicken ließ, waren ein paar Nummern fürs Lotto.

### Der Ausschlag der Section Schandau des Gebirgsvereins für die sächsisch-böhmisches Schweiz vom 30. Juni 1878.

Motto: Neue Wege! Lichtenberg.

Wenn Referent nicht ganz bedeutend irrt, so gehört es zu den statutenmäßigen Zwecken unseres Gebirgsvereins, daß unter anderem die touristische Kenntnis derjenigen Landestheile, welche den Namen „sächsisch-böhmisches Schweiz“ tragen, erweitert und verbreitert werde, während unter den Mitteln für Erreichung dieses Zweckes in irgend einem der Statuts-Paragraphen gemeinschaftliche Exursionen mit aufgeführt worden sind. Der verehrte Person des Vorstandes der Section Schandau muß in dem entscheidenden Momente das vollste und klarste Bewußtsein von dem Inhalte jener Statutbestimmungen innegewohnt haben, oder richtiger, Herr Stadtrath Müller scheint in einem Augenblicke, dessen Zeitpunkt für die historische Forschung nicht mehr erreichbar ist, die ganze Wucht jener, das Vorstandsgemüth drückenden Satzungen im Aufklische der heiteren und manigfaltigen Naturumgebung Schandaus einmal gründlich empfunden zu haben. Kurz, der admirable Gedanke, von hier aus unter Theilnahme von Mitgliedern der anderen zu diesem Ausschlag geladenen Sectionen die hinter den Schrammsteinen gelegenen Felsgruppen und Waldpartien zu einem Gegenstand touristischer Kenntnisnahme zu machen, hatte das Licht der Welt erblickt. Und welches Glück hatte der Sectionsvorstand! Kaum hatte er

den die Gründe, Löcher, Winke und Thore des Programms einmal übersehen, prangten jedoch unter all' den An- und Aussichtspunkten die Worte: „Einfaches Frühstück gegen Entgelte.“ Das machte Muth. Mit vollem Vertrauen folgte man der sachverständigen Führung des Herrn Forstinspector Funke, der unbekümmert um diejenigen, die sich in arrière verfrümt wollten, in gemäßigtem Tempo, aber unentwegt und unaufhaltlich à la tête marschierte. Stimmung und Wetter ließen nichts zu wünschen übrig, sie entsprachen sich gegenseitig. Aber schon bei den Lorenzöchtern intervenierte mitten im herrlichen Naturgenuss ein leidlicher Appell bei denen, die „nichts mit hatten“ und die daher bei der kurzen Rast auf dem Königsplatz die untergeordnete und verdrießliche Rolle von Zuschauern hatten spielen müssen; der Anblick des erhabenen „kleinen Domes“ dagegen fand das Gefühl eines fröhlicher aufgetretenen Appetits auf die Dauer schon nicht mehr unterdrücken und bei der Beisetzung des „großen Domes“ mit seinen mächtigen Felsen und riesigen Bäumen trat endlich bei der großen Mehrzahl der Wanderer das completesteste Gefühl des Hungers und Durstes deutlich hervor. Herr Zwölfmeyer, der an diesem prachtvollen Punkte einen famosen Bierauschau etabliert und eine Tafel mit belebten Butterfischern gebrümt hatte, kam jenen gerechtsamigen Empfindungen freundlich entgegen. Ebenso freundlich wehte eine in den Vereinsfarben grün-weiß-roth prangende Fahne, welche eine wohlwollende forstinspektionelle Vorbehaltung hatte errichtet lassen. Um 12 Uhr war es, als sich das Leben im großen Dome entfaltete. Eine gemischte Kapelle unter der Direction eines alten Crucianers brachte das Lied: Wer hat dich, du schöner Wald — zum Durchbruch. „Das arme Lied.“ lispeten anfangs einige mit Recitentenlaune behaftete Herren; aber wie bald bereuten sie die von purem Künstlerneid dictirten Worte: Referent hat das Lied nie angemessener und wirkungsvoller vortragen hören und er quält sich noch stark mit der Befürchtung, daß er niemals in seinem Leben — natürlich ceteris paribus — einen besseren Vortrag desselben zu Gehör bekommen wird. Ovationen wurden den Herren Prof. Dr. Ruge, „Vater Rommel“, Forstinsp. Funke, Vorstand Müller zu Theil; die beiden Letzteren wurden als die Schöpfer des Tages, Herr Forstinsp. Funke, von dessen Thätigkeit man allenfalls zahlreiche Spuren fand (vergl. das Motto), ward als einer der hervorragendsten Erfinder der sächs. Schweiz anerkannt und geehrt. Herr Geucke überreichte der Section Dresden eine Vereinsfahne, bei deren Fertigstellung die Herren Prof. Ruge, Rommel und Vorst. Müller unter stiller Recitation eines Verschens die Nägel hatten einschlagen, d. h. Copirzwecken hatten einzudrücken müssen. — Das Signal zum Aufbruch nach dem Carolafelsen war gegen 1 Uhr gegeben worden. Welch herrlicher Anblick lohnte die Theilnehmer nach längerer Wandern, bei der einmal ein Centralausflugsmitglied, welches sich sehr weit nach rückwärts concentrirt hatte, durch die Massenwirkung zweckmäßig dirigirter Unisonoräe veranlaßt wurde, den geehrten Schapparat besser functioniren zu lassen. Ueberraschend war die Aussicht von dem Carolafelsen, nach dessen Spitze seit 2 Jahren Stufen führen. Aber wie überraschend kam auch, nachdem Hölle, Jordan u. s. w. passirt waren, ein gewaltiger Gewitterregen! Indessen, an den Geisichtern der Vorstände und Führer, die mit den übrigen Theilnehmern theils unter einem Felsenvorsprung, theils unter Bäumen und Regenschirmen Schutz gesucht hatten, war deutlich zu lesen, daß sich hierin nichts andern lasse. Mit wunderbarer Ruhe und Besonnenheit und ohne Gross gegen das Geschick harrte man in dieser Situation ½ — ¾ Stunde aus; die Section Schandau hatte mit ihren Gästen eine gründliche Laufe empfangen. Des Lebens ungemeinste Freude wird seinem Sterblichen zu Theil. Trotz dieser Episode trägt jeder der Theilnehmer das Volksgefühl angenehmer und freundlicher Erinnerung an diesen herrlichen Ausschlag in sich und es wurde auch diesem Gefühl der Befriedigung bei der gegen 4 Uhr erfolgten Ankunft der Wanderer auf der Ostrauer Scheibe allseitiger und lebhafter Ausdruck verliehen. Das Gefühl des Dankes gegen Unternehmer und Leiter war überall vorhanden; aber es war, da das minorenne Touristengeschlecht das gelungene Werk durch ein Tänzchen bejegelte, latent geblieben. Aus dieser Patenz sei an dieser Stelle jenes Dankgefühl hiermit ausgelöst!

D.

### Chronik der silbernen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares.

Die Illustrierte Zeitung wird in ihrer nächsten, am 5. Juli erscheinenden Nummer, in Begleitung einer eingehenden leichten Darstellung der Feierlichkeiten der Silbernen Hochzeit unseres sächsischen Königspaares, eine Reihe von darauf bezüglichen Bildern veröffentlicht, auf welche wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen wollen.

Diese Festnummer wird enthalten:

1. Porträts des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen.
2. Das ländliche Fest in Pillnitz, am 16. Juni. Gezeichnet von G. Barth.

3. Der festliche Aufzug der Bergleute vor dem Königl. Schloss in Dresden, am 17. Juni. Gezeichnet von F. Waibler.  
 4. Der Festzug der dresdner Künstler, am 18. Juni. Gezeichnet von F. W. Heine.  
 5. Die Beleuchtung der Katholischen Kirche in Dresden, am 18. Juni. Gezeichnet von Th. Choulat.

6. Das Innere des neuen Hoftheaters. Gezeichnet von G. Thenerau.  
 7. Beleuchtung der Höhen der Sächsischen Schweiz, am 20. Juni. Gezeichnet von F. W. Heine.  
 8. Botitafel, Festgeschenk der Städte des Königreichs Sachsen.  
 Der Preis dieser Nummer ist 50 Pf. Bestellungen auf dieselbe werden in allen Buchhandlungen angenommen.

**Productenpreise.**

**Pirna**, den 29. Juni. Weizen 10 M. 25 Pf. bis 10 M.  
 50 Pf. pr. 100 Pf. — Korn 7 M. 25 Pf. bis 7 M.  
 40 Pf. pr. 100 Pf. — Getreide 8 M. — Pf. bis 8 M.  
 50 Pf. pr. 100 Pf. — Hafer 6 M. 50 Pf. bis 7 M.  
 25 Pf. pr. 100 Pf. — Butter 1 M. 50 Pf. bis 1 M.  
 70 Pf.

**Bekanntmachung, die Anmeldung zur Königlichen Unteroffizierschule in Marienberg betreffend.**

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die nächste Aufnahme von Böglingen in die Königliche Unteroffizierschule am 1. October d. J. stattfinden soll und die Anmeldungen hierzu im Laufe des Monats Juli durch persönliche Vorstellung des Aspiranten entweder bei dem Kommandeur der Unteroffizierschule oder bei dem heimathlichen Landwehr-Bezirks-Kommando zu bewirken sind.

Bei diesen Behörden ist auch das Nähere über die Verhältnisse der Königlichen Unteroffizierschule und die Bedingungen für die Aufnahme zu erfahren und wird nur noch bemerkt, daß die Aufzunehmenden wenigstens 14 Jahr alt und confirmed sein müssen, bezüglich das 18. Lebensjahr noch nicht wesentlich überschritten haben dürfen und daß die gesamme Erziehung der Böglinge auf der Königlichen Unteroffizierschule unentgeldlich geschieht.

Dresden, am 24. Juni 1878.

**Kriegs-Ministerium.**  
von Fabrice.

Beyer.

Auf Antrag der Erben des Maurer Carl Gottlieb Schulze zu Rathmannsdorf sollen die zu dessen Nachlaß gehörigen, auf den Höfen 76 und 128 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rathmannsdorf eingetragenen Grundstücke, bestehend in dem auf Rathmannsdorfer Plan unter No. 59 des Brand-Verf.-Cat. gelegenen Hause und den Garten-, Feld-, Wiesen und Waldparzellen No. 379c., 381b., 606a., 613, 619a., 651, 659, 664 des Flurbuchs, an den Meistbietenden freiwilliger Weise versteigert werden, und ist hierzu

**der zwanzigste Juli 1878**

anberaumt worden.

Erstehungslustige werden deshalb hiermit geladen, an diesem Tage des Vormittags an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden und von 12 Uhr Mittags an der Ausbietung der Grundstücke gewärtig zu sein.

Die Bedingungen der Versteigerung sowie eine Beschreibung der Grundstücke sind aus dem am hiesigen Gerichtsbrete und im Gasthause zum Tiefen Grunde ausgehängten Anschlage zu ersehen.

Schandau, den 29. Juni 1878.

**Auction.**

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts zu Schandau sollen

**Freitag, den 5. Juli 1878,**

von Vormittags 9 Uhr an,

die zum Nachlaß des Hausesitzers und Maurers Carl Gottlieb Schulze auf Rathmannsdorfer Plan gehörigen Gegenstände, als: 1 Kuh, 2 Ziegen, Kleidungsstücke, Haus- und Wirtschaftsgeräthe und verschiedene Gegenstände im Hause No. 59 gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Rathmannsdorf, am 28. Juni 1878.

**Die Ortsgerichten dafelbst.**

**Auction.**

Gerichtlichem Auftrage zufolge soll

**Dienstag, den 23. Juli 1878,**

Nachmittags 6 Uhr,

im Gasthof zu Mitteldorf eine schwarzsechige Zuchtkuh, auch zugleich Zugkuh, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden.

Mitteldorf, den 29. Juni 1878.

**Die Ortsgerichten.**

**Auction**

von neuen und gebrauchten Möbels, Haus- und Wirtschaftsgeräthen, Federbetten, Kleidungsstücken &c.

**Montag, den 8. Juli a. c.**

von Vormittags 1/2 9 Uhr an

in C. Schneider's Restauration.

C. Fr. Liebernickel, Auctionator.

**Bucht-Kühe**

stehen zum Verkauf bei  
**August Hartmann**  
in Rathewalde.

**Gute Speisekartoffeln**

empfiehlt C. C. Mutze,  
Elbstr. 64.

**Saure Gurken**

verkauft von heute an à Schock 1 Mark 60 Pf.

**C. Gerber.**

**Achtung!**

Den geehrten Bewohnern von Schandau und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich ein **Sargmagazin** errichtete und **Särge** in allen Größen vorrätig halte. Bei vor kommendem Bedarf bitte ich, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Achtungsvoll **W. Fiedler**, Tischler,  
Basteiplatz beim Buchbinder Hrn. Friedrich.

**Zither-Unterricht**

wird ertheilt. Gleichzeitig mache auf mein Lager aller Arten **Zithern**, sowie aller dazu gehörigen Utensilien aufmerksam. Desgleichen empfehle eine gute Auswahl von Violinsaiten, Wirbeln, Stegen, Bogen &c. und bitte um geneigtes Wohlwollen.

**E. Lieske.**

**Der klimatische Wald-europ „Eichwald“,**

eine Stunde vom **Welt-Curorte Teplitz** entfernt, ist durch seine prächtige Lage, umgeben von herrlichen Nadel- und Laubwäldern im Mittelpunkt zahlreicher schöner Aussichtspunkte und romantisch gelegener Ausflugsorte, einer der empfehlenswertesten Sommeraufenthaltsorte.

Unterstützt von der Municipenz Sr. Durchlaucht des Fürsten **Clary-Aldringen** und des Herrn Anton **Eschinkel** bietet die Gemeinde-Berretung im Vereine mit der gesamten Bevölkerung das Mögliche auf, allen, welche sich auf einige Wochen aus dem geräuschvollen Stadtleben in das liebliche **Waldidyll** zurückziehen, einen angenehmen, ruhigen und doch amüsanten Aufenthaltsort zu schaffen.

Die Logis für Fremde sind äußerst billig und werden Anmeldungen für solche von dem Bürgermeister-Amt „**Eichwald**“, welches jederzeit gewünschte Auskunft über den **Curort** zu ertheilen bereit ist, entgegen genommen. Täglich verkehren mehrere Omnibusse zwischen **Teplitz**, **Schönau** und **Eichwald**.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche Dr. White's Augenheilmethode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrank etwas Passendes. Die darin enthaltene Alteste sind genau nach den Originale abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf preis, Bestellung u. Beifüllung der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis verhandt durch Trangott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch Herrn C. G. Schönherr in Schandau.

die einzuhaltende Bezeichnung von ihren

**Die Delicatessenhandlung**

von **Moritz Richter** an der Elbe empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit stets frischer und schöner Ware.

Das rühmlichst bewährte Fabrikat für das Wachthum der Haare, die ächte Süßmilch-sche Nicinusöl-Pommade aus Pirna, à Büchse 50 Pf.  
für Schandau **Carl Zeise**,  
**Fr. Lewuhn**,  
**J. Mehne**,  
Hohnstein die **Apotheke**.

**Productenpreise.**

**Pirna**, den 29. Juni. Weizen 10 M. 25 Pf. bis 10 M.  
50 Pf. pr. 100 Pf. — Korn 7 M. 25 Pf. bis 7 M.  
40 Pf. pr. 100 Pf. — Getreide 8 M. — Pf. bis 8 M.  
50 Pf. pr. 100 Pf. — Hafer 6 M. 50 Pf. bis 7 M.  
25 Pf. pr. 100 Pf. — Butter 1 M. 50 Pf. bis 1 M.  
70 Pf.

**Hängematten**

mit und ohne Tasche empfiehlt

**G. E. Wischke**,  
Dresden, Wilsdruffer Strasse 40.

(L.D. 4824.)

**Alße** Pfänder auf Nr. 1372, 1613, 1594, 1769, 1800, 22, 29, 57, 58, 59, 75, 76, 79, 86, 87, 88 u. 99, 1900, 1907 u. 1908 müssen bis 7. Juli eingelöst oder prolongirt werden, widrigenfalls die betreffenden Gegenstände zur Auction kommen.

**H. Ehrt**, Pfandleiher.

**Hôtel „zur Waldesruh“**

im klimatischen **Wald-Curorte „Eichwald“** bei **Teplitz**, inmitten reizender **Gartenanlagen**, **Nadel-** und **Laubwaldungen**.

15 comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, eleganter Speisesalon. Vorzügliche Küche, ss. Biere und Weine. Nachahzungsvoll

**Ferdinand Weidner.**

**Gewerbeverein.**

Eingegangen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbeamter zu Chemnitz 1875 und 1876.

Die diesjährige Zusammenkunft des Verbandes „der sächsischen Gewerbevereine“ soll Mitte August in **Pirna** stattfinden. Anträge bis **28. Juli** an den Vorort zu senden.

Ein **Pianoforte** oder **Pianino** wird zu mieten gesucht.

Meldungen bei Herrn **Sammel** Haus Rothringen in Postelwitz.

Auf meinem Berggrundstück ist ein Teilestück abzutragen.

**Steinbrecher**,

welche auf diese Arbeit reflectiren, wollen ihre Gebote bis **Mittwoch, den 3. d. M.** abgeben.

**G. F. Hasse.**

Eine freundliche **Stube** mit Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Schnitterstraße No. 123.**

Auch ist dafelbst ein noch in gutem Zustande befindlicher **Schüttoven** billig zu verkaufen.

**Ein Laden mit Wohnung**

ist zu vermieten und gleich oder zu Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft wird ertheilt in

**Berger's Restauration.**

**Verlore**

wurde an Pfingsten in der Stadt ein goldnes, ovales, mit Bild versehenes **Medaillon**. Gegen sehr gute Belohnung im Elysium abzugeben.

## Bekanntmachung.

**Den 9. und 10. Juli a. c.**

jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an

sollen folgende im **Mittelndorfer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**Dienstag, den 9. Juli a. c.**

**im Erbgericht zu Lichtenhain**

|                        |  |
|------------------------|--|
| 733 Stück Sparren,     | 10,2 u. 11,2 Meter lang, 11 bis 20 cm. Mittenstärke, |
| 1262 : weiche Klöcher, | 3,4 - 4,5 - 18 - 48 : oben stark und                 |
| 674 : Leiterbäume,     | 7,0 -  |

**Mittwoch, den 10. Juli a. c.**

**ebendaselbst**

|                               |
|-------------------------------|
| 91 Raummeter harte Brennholz, |
| 466 : weiche dergl.,          |
| 1 : harte Brennknüppel,       |
| 74 : weiche dergl.,           |
| 24 : harte Astte und          |
| 264 : weiche dergl.,          |

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigern Hölzer vorher besuchen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Mittelndorf** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.  
**Forstamt Schandau** und **Revierverwaltung Mittelndorf**, am 20. Juni 1878.

Gretschel.

Nitsche.

## Bekanntmachung.

Im Kopprasch'schen Gasthause zu Wendischfähre

sollen

**Donnerstag, den 11. Juli a. c.**

von Vormittags 9 Uhr an

folgende im Forstbezirk **Schandau**, rechts der Elbe aufbereitete **Kohrinden**, als:

|                                    |
|------------------------------------|
| 8 Stangen vom Postelwitzer Revier, |
| 250 : Mittelndorfer :              |
| 200 : Ottendorfer :                |
| 150 : Hohnsteiner :                |
| 59 : Lohmener :                    |

ca. 667 Stangen oder Raummeter in Sa.

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigern Hölzer vorher besuchen will, hat sich an die betreffenden Herren Revierverwalter zu wenden.

Oberforstmeisterei und Forstamt Schandau, am 21. Juni 1878.

Bloßmer.

Gretschel.

## Neustadt bei Stolzenfels.

Unser diesjähriges großes **Jacobi-Schützenfest** wird den  
**21., 22. und 23. Juli**

mit Schützenparadezügen abgehalten und laden wir Freunde geselliger Vergnügen hierdurch ergebenst ein.  
Neustadt, den 1. Juli 1878.

**Die Schützengesellschaft.**

## Bremer Dornröschchen Cigarren.

### II. Sortierung.

½ Kiste 19 Mark — 100 Stück 4 Mark — 10 Stück 40 Pf.

**Dieselbe in reinen Farben**, hochfein.

100 Stück 4 M. 50 Pf. — 10 Stück 45 Pf. .

empfiehlt

**C. G. Schönherr.**

Für unsere als ausgezeichnet bekannte

**Friesländer Presshefe**

suchen wir Vertretung in dieser Stadt.

**III. R. Meyer Söhne,**  
(H. 0956a.) Norden in Ostfriesland.

Eine Stube mit Zubehör ist von jetzt an zu vermiethen und zu Michaelis zu bezahlen.

**G. Strohbach**  
am Schlossberg.

Eine Wohnung mit Zubehör ist an einzelne ordnungsliebende Leute zu vermiethen. Näheres

Kuhstallstraße 192.

empfiehlt sein reichhaltiges **Gold-, Silber- und Alsenidewaaren-** lager zu billigsten Preisen.

**Gummi!** Unterlagen, Lustkissen, Milchrecipients, Saughütchen. Alle Arten Bruchbänder fertigt Ernst Hering, gegenüber dem Postamt.

Hüte, Mützen, Handschuhe, Vorhemden, Travatten, Schleife und Manschetten empfiehlt **E. Hering**, gegenüber dem Postamt.

**Schiffstaue** und **Leinen**, sowie alle anderen **Seilerwaaren** verkaufst billigst **Herm. Fuchs**, Baukenstraße No. 56.

**O. Teubert**, Spielwaren- & Drechslergeschäft, Lindenstr., empfiehlt sein Lager von Sonnen- u. Regenschirmen. Reparaturen werden besorgt.

Sein Lager fertiger Schuhwaaren empfiehlt einer geeigneten Beachtung **Clemens Zimmer**, Badstraße Nr. 157.

**E. Schicktansky**, Baukenstr., schrägüber der Buchdruckerei, empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhwaaren jeder Art für Herren, Damen u. Kinder.

**Herren- und Kinder-Strohhüte** in allen Sorten, auch **Stoff- und Seiden-Mützen** empfiehlt in großer Auswahl **G. Schnabel**, Baukenstraße.

Geachte Decimal-, Brücken-, Tafel- und Küchenwaagen, gestempelte Gewichte in Messing und Gusseisen, empfiehlt zu billigen Preisen **O. Anders**.

**W. Friedler**, Tischler, im Hause des Herrn Buchbinder Friedrich, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen empfohlen.

**Gold-, Silber- & Alsenidewaaren** in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **A. Reinke**, Schandau, Poststraße 144.

Goldarbeiter. Pirna, Barbiergasse 159.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Legler & H. Zeuner in Schandau.

## Eine Oberstube

mit Kammer, Boden- und Kellerraum ist sofort oder zu Michaelis zu vermiethen.  
Badstraße No. 155.

**Eine Stube** nebst Kammer und Zubehör ist zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu bezahlen.  
Näheres zu erfragen in der Exped. der Elbzeitung.

## Wohnungsveränderung.

Bon jetzt an befindet sich die Wohnung der Unterzeichneter im Hause der Frau verw. Kößner, Kirchgasse 1 Treppen.

**Hebamme Fraulob.**

Das

## Schuhwaaren-Lager

von **Carl Aug. Wenzel**,  
Badstraße 154, empfiehlt sein assortiertes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderbeschaffungen** einer gütigen Beachtung.

Gleichzeitig empfiehlt mich den Herren Schuhmachern zur Anfertigung alter Art **Stepperei** und halte Lager von Schäften, sowie sämtlichen Schuhmacher-Artikeln.

D. D.

Will-, Adress- & Einladungskarten liefern sauber und correct auf weisses und farbiges Carton

die Buchdruckerei

von

**Legler & Zeuner**, Schandau.

## Wein- & Speisekarten

sind stets vorrätig in hiesiger Buchdruckerei.

Am 25. d. Monats starb mein alter braver Steuermann,

**Herr Carl Porsche**.

Beinahe 20 Jahre hat er mir treu und redlich gedient und wird sein Andenken stets bei mir und in meiner Familie bewahrt bleiben.

Schandau, den 28. Juni 1878.

**G. Z. Hesse.**

## Herzlichen Dank.

Nach Gottes unerschöpflichem Rathschluß wurde uns unser lieber guter Gatte und Vater, der Steuermann **Carl Gottlieb Porsche**, nach langem Krankenlager durch den Tod entrissen. Viel zu früh schied er von uns! Wir fühlen uns deshalb gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbnisse unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Unnigen Dank der Nationalcompagnie, dem Militär- und dem Schifferverein für Schandau und Umgegend für die ehrenwerte Begleitung zur letzten Ruhestätte! Dank Herrn Dr. Beuchel für seine eifrigeren Bemühungen, und den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pastor Schultheis für die erhabenden Worte am Grabe.

Dank auch allen, welche den theuren Todten mit mit so überreichem Blumenschmuck ehren und ihn zum Grabe begleiteten.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir nach:  
„Ruhe sanft im tiefen Schoß der Erde,  
Von den Hinterbliebenen beweint,  
Von des großen Schöpfers mächtigem Werde  
Trennunglos auf ewig uns vereint.“

Schandau, am Begräbnistage.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**